

General-Anzeiger

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße 50.
und Redaktion

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle: Neuerweg 57.
und Redaktion

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)
mit der illustrierten Wochenchrift „Vergleich Land“

Vertritt täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.
Bezugspreis: Durch unsere Seiten in Elberfeld-Barmen monatlich 90 Pf., im übrigen Bezugspreis: monatlich 95 Pf.; durch die Post vierteljährlich 4.20 ohne Postgebühren.
Anzeigenpreis: Die 1. halbe Seite 25 Pf., außerhalb der Bezugspreisgebiete 30 Pf.

Der Erfolg von Riga.

Riga.

Der amtliche Tagesbericht.

Die Lage der Deutschbalten.

Auf vielen Lippen schwebt jetzt die Frage: Wie sieht es jetzt in der Stadt Riga aus? Ist sie noch das „deutsche“ Gemeinwesen, das sie immer, auch unter zaristischer Herrschaft, gewesen? Wie sieht sich jetzt die Bevölkerung zusammen? Wie steht es um Gewerbe, Industrie und Handel? Welchen Einfluss hatte die russische Revolution? Auf diese Fragen möge folgender Bericht Antwort geben, den wir aus Briefen eines deutschbaltischen Kaufmanns zusammenstellen. Die Briefe sind auf dem Umwege über Stockholm eingetroffen.

Der große Umsturz in Russland, so schreibt unser Gewährsmann, hatte für die Deutschen das Gute, daß sie wie alle anderen Fremdbürger wieder der offenen und ehrlichen da sein dürfen. Sie können wieder ungehindert die Muttersprache gebrauchen, sich in deutschen Worten schreiben und die Kinder in eine deutsche Schule schicken. Das ist aber auch alles. Ob sie zu leben haben, ist eine andere Frage. Dazu gehört ein gesunder, breit angelegter Wirtschaftssystem. Und ein solcher fehlt derzeit in Riga. Von den einstigen 600.000 Einwohnern der Stadt sind heute kaum noch ein Drittel vorhanden, und diese sind zum größten Teil deutschbaltisch. Außerdem sind es meist Angehörige der unteren Schichten. Die Wohlhabenden haben ihre Schlüssel und Sessel dem Magistrat übergeben und warten in anderen Orten den Gang der Ereignisse ab. Man kann ihnen dies wohl nicht übel nehmen. Denn die russische Verwaltung hat alles getan, um den Rigaern den Aufenthalt zu erleichtern. Die Zwangsweisen „Gefangenheiten“ wurden zwar eingeführt, weil sich Russland durch das Flüchtlingselement nur selbst ins Reich schmeißt. Aber im übrigen ist Riga so gründlich ausgeräumt, daß man sein Leben dort nur noch notdürftig fristen kann. Die Schulen sind nach Petersburg, Moskau und Smolensk vertrieben. Die Telefonanlagen und die Einrichtungen der städtischen Wasserwerke sind fortgebracht. Sogar die Schienen der Straßenbahnen sind herausgerissen und das brauchbare Material nach Petersburg geschickt. Natürlich ist alles Kupfer requiriert. Das Kupferdach der evangelisch-lutherischen Domkirche aus dem Jahre 1633 im Werte von 50.000 Rubeln wurde abgerissen. Die Glöden sind längst in Moskau.

Des Humors entbehrt es nicht, und es ist echt russisch, daß man nicht weiß, wohin das — Leihhaus gekommen ist, nach Petersburg oder Moskau oder in den Keller irgend eines „vorläufigen“ Beamten. Die An- und Umsiedlung der Fabriken ist gründlich besorgt. Über einhundert Fabriken sind geflohen.

Man hat getan, was man konnte, um der ständigen Verleumdung gegenüber passiven Widerstand zu leisten. So hat z. B. die Waggonfabrik sich energisch widersetzt. Auch die Bahnverwaltungen zögerten. Aber es half nichts. Jetzt kamen die Automobilfirmen, dann die Tuchmanufakturen und Konfektionsfabriken. Alles mußte seine letzten Bestände hergeben. Die Rohstoffe auf die Bahnhöfen laden, die Maschinen herausreißen und die Arbeiter entlassen. Die Zellstofffabrik „Baldhof“ in Pernau, eine Tochter des großen Rannheimer Unternehmens, ist von der russischen Administration durch Feuer zerstört worden, wobei noch 80.000 Kisten Brennholz mit in Flammen gingen. Auch die Tuchfabrik von Jüterhof bei Pernau und Dago Korte auf der Insel Dago sind leer. Die Arbeiterfamilien, die seit Jahrzehnten in friedlicher Tätigkeit dort angesiedelt waren und in schmucken kleinen Gartenhäusern lebten, rund 4.000 Seelen, sind dem Elend preisgegeben. Die russische Regierung hat zwar — nicht in sozialer Rücksicht, sondern nur in ihrem militärischen Interesse — alle brotlos gewordenen Proleten als Arbeiter eingezogen, aber die Frauen und Kinder erhalten nichts und hungern in den Straßen der Stadt herum, während die Männer, weiß Gott wo, neue Schanzen und Werke bauen müssen, um nach dem ewigen Fall der Stadt den weiteren Vormarsch der Deutschen möglichst aufzuhalten.

Soll doch die russische Heeresleitung entduselt sein. Dünabünde, die Stellung Riga's, bis zum äußersten zu verteidigen. Mehr noch, der Kommandant von Riga — die Persönlichkeit hat mehrmals gewechselt — soll dem Befehl in der Tasche tragen, falls es den Deutschen gelang, sich der Stadt zu bemächtigen, alle militärisch wichtigen Bauteile in die Luft zu sprengen.

Ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee! — Große Deute.
Die russische fünfte Armee stürzt in Unordnung zurück.

Großes Hauptquartier, 4. Sept.
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalleutnants Kropotkin;
Kruppen von Bagern:

In Riga war nachmittags die Kampfstärke der Artillerie an der Rüste und zwischen Langemarsch und Warendon zu großer Festigkeit gesteigert. Im Bogen von Pernau entspannen sich zwei Kämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangen genommen. Rechts gefühlte der Feind nordwestlich von Pernau an. Er drang vorübergehend in unsere Linien ein, aus denen er sofort durch Gegenstoß vertrieben wurde.

Front des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne stehen die Franzosen an der Straße Somme-Verdun. Nach Verdun auf der linken Seite. Unter Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus. Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends weniger große Stille an. Auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Oshufer der Maas im Wirkungsfeuer.

Front des

Generalleutnants Herzog Albrecht von Württemberg
Westlich der Maas wurden von gewaltigen Erfordernisse der Heeresverwaltung französische Gefangene eingebracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere Krieger Casals und Dauterles mit Bomben. Größere Brände waren tagsüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Chatham, Sheerness und Ramsgate wurden heute nacht durch unsere Flugzeuge angegriffen. Geiern sind 19 feindliche Flugzeuge und zwei Zerstörer abgeschossen worden.

Mittelmeer Front: v. Kichthofen errang seinen 61. Aufstieg. Der vor kurzem wegen seiner tapferen Leistungen vom Kaiser zum Ritter ernannte Offizier beförderte zum Major. Müller brachte seinen 2. Gegner zum Abstieg.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalleutnants

Prinzen Leopold von Bagern:

Nach zweitägiger Schlacht hat die 8. Armee unter Führung des Generals der

und dann die Stadt in Brand zu fachen. Ein Marsch vielleicht, um die Bewohner einzuschüchtern und den Feind abzuschrecken. Tatsache ist, daß die Unteroffiziere den Feind in den Händen der erzwungenen Preisgabe dem Feinde nichts in brauchbarem Zustande zu überlassen. Das ist, auf russisch übertrieben, die alte Mordeu-tat, die ganz Russland und Litauen in einen Schutthaufen verwandeln mochte.

Die Generale Kornilow und Kerenski sind nicht besser als die Jaren. Man kann demgegenüber nur die Hoffnung aussprechen, daß die deutsche Kriegführung den Russen nicht die Zeit läßt, die Brandbeile „gewissenhaft“ auszuführen.

Pressestimmen.

„Die drei Worte „Riga ist genommen“ genügen“, wie das „Welt Tageblatt“ sagt, „um in ganz Deutschland eine frohe Befriedigung zu verbreiten. Niemand im Publikum erwartet, daß das Ereignis so schnell eintreten würde. Die Genugtuung über die Befreiung von Riga, dessen Charakter immer überwiegend deutsch geblieben war, wird durch die Schnelligkeit, mit der sich das Ereignis vollzogen hat, noch erhöht.“

Der „Lokal-Anz.“ schreibt: „Hindenburg tut schnelle und gerauschlose Arbeit ganz im Gegensatz zu der vielstimmigen Heeresleitung der Entente. Riga ist eine durch und durch deutsche Stadt, und was es heute geworden ist, verdankt es ausschließlich seiner

Infanterie v. Gutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Südosten her genommen! Unsere kampfbewährten Truppen durchbrachen überall den russischen Widerstand und überrollten in ungeheurer Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot.

Der Ruffe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in großer Eile geräumt. Unsere Divisionen stehen vor Dünabünde. Dichte, ungeordnete Heereshaufen drängen sich in Tag und Nachtmärschen über alle Wege von Riga nach Norden. Südlich der großen Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des Gr. Räge l. Baches, warfen sich in verzweifelter, blutiger Angriffen starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen 5. Armee zu decken. In erbitterten Kämpfen erlagen sie unserem Sturm. Die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht. Einige tausend Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlloses Kriegsgüter ist erbeutet. Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee.

An der

Front des Generalobersten Erzhirgows Joseph, südöstlich von Czernowik, entrißten österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine jahrelang verteidigte Höhenstellung. Zwischen Sereth und Moldau dauert die lebhafteste Gefechtsstätigkeit an.

Front des Generalleutnants von Madenien
Bei Moncelu, nordwestlich von Jockani, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Makedonische Front:

Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten den Angriff nicht.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

deutschen Bevölkerung und Stadtverwaltung. Als der russische Kaiser vor einigen Jahren Riga seinen ersten Besuch abgab, soll er verwundert gefragt haben: „Bin ich noch in Russland?“ Nun ist die baltische Metropole am Dünabrom wieder sich selbst zurückgegeben, und mit ihr ist das Selbstbestimmungsrecht ihrer Bewohner wieder gesichert.“

Ein alter Baltenträum, so heißt es in der „Rundschau“, ist gestern in Erfüllung gegangen. Auf dem alten Dünabrom aller Vorfahren von Litauen steht die deutsche Fahne. Das ist nicht wie sonst ein Sieg, der mit der Eroberung einer feindlichen Hauptstadt seine Krönung findet. Seit dem großen Vortrampf Hindenburg im Sommer 1915 haben wir immer die leise Hoffnung genährt, Riga, die Perle des Baltikums, würde eines Tages unter sein. Wir werten die Einnahme von Riga nicht nur als einen hohen militärischen Erfolg, sondern auch als eine Tat, die unsern deutschen Stammesgefühl zu besonderem Stolz gereicht.“

Der Übergang über die Düna.

II. Amsterdam, 3. Sept. (Drahtb.) Der kurze Mitteilung des deutschen Generalstabsberichts und der auffallenden Mitteilung über die Erfolge der deutschen Truppen an der Dünafont im russischen Heeresbericht bringt man in hiesigen Kreisen das größte Interesse entgegen. Man blickt dabei nicht nur auf die deutschen Erfolge, sondern meist auch auf den entmutigenden Eindruck und die schwere Enttäuschung hin,

die diese neuen Rückschläge der russischen Armee auf das Volk machen müssen. Obwohl Einzelheiten noch fehlen und man nicht einmal genau weiß, wo die deutschen Truppen die Düna übertritten haben, so ist die Tat nach den Ausdrücken der „Nieuws van den Dag“ schon an sich von höchster Wichtigkeit. Nach der Meinung des Vortrags lassen die Worte, mit denen der deutsche Generalstabsbericht seinen Erfolg meldet, die Vermutung zu, daß man die allgemeine Aufgabe der Dünafont bei Riga durch die Russen erwartet. Nach dem deutschen Generalstabsbericht zu urteilen, sei das Ereignis auf jeden Fall von sehr großer Bedeutung. Denn man müsse annehmen, daß die Russen die Hoffnung aufgegeben haben, die über den Fluß gekommenen deutschen Truppen wieder auf das andere Ufer zurückzuwerfen, und nun deshalb aus Furcht, abgeschnitten zu werden, selbst die Flüsse in der Umgegend des Flusses eilig zu räumen begannen. Dann sei auch die Wahrscheinlichkeit nicht gering, daß die Deutschen weiter nordwärts vorrücken könnten. Ein einziger Blick auf die Karte lehre, daß wahrscheinlich der Fall von Riga und vielleicht noch sogar die Abschnürung des Frontabschnitts westlich und südwestlich der Stadt sehr wahrscheinlich werden könne. Englische Militärkritiker erwarten eine Aktion der deutschen Flotte in Verbindung mit dem Heer, die insbesondere der Unterdrückung des rechten deutschen Flügels gilt. Sie heben hervor, daß bei dieser neuen Offensive die maritime Aktion im Golf von Riga wichtig sei und ernstlich Bedeutung für die militärischen Stützpunkte Petersburgs erlangen könne. „Daily Chronicle“ sagt, die Operationen im Golf von Riga würden diesmal mehr Aussicht auf Erfolg haben als die im August 1915. Ihr Ziel scheint zu sein, den linken Flügel der deutschen Armee bei Riga und auf dem Wege nach Petersburg zu unterwerfen.

Von den Fronten.

Das Stücken der italienischen Offensive.

K. Von der italienischen Front, 3. Sept. (Drahtb. der Köln. Z.) Im Tempo der Monzokämpfe ist die ganz merkwürdige Abwehrhaltung von Cadorna etwas halbherzig und unternommene Versuch, die neuen, auf der Vailiggahochfläche bezogenen und unausgebaut geglaubten Stellungen durchzuführen, hatte nach mehrtägigen Kämpfen trotz großer Infanterieaufgebote ohne Mitbeteiligung der noch nicht über den Monzokämpfe italienischen Artillerie das vorausehende flüchtige und verlustreiche Ende gefunden. Während dieser sprunghaft Menschenopfer fordernden Artillerie gelang es Cadorna dann doch, seine Artillerie auf der einzigen brauchbaren Straße, die er hinter Ruzza jetzt hat, nach vorwärts zu schaffen und gleichzeitig mit gewaltigen Hochbatterien, in denen er immer schon feindlich und sehr geschickt war, von anderen Frontabschnitten im Automobiltransport Brigade um Brigade heranzubringen. Indes war es für einen Durchbruch auf der Hochfläche von Vailiggahochfläche, da auch unterirdisch die dort stehenden, ziemlich dünnen Linien sehr verstärkt worden waren. Auch das wiederum verschwenderisch aufgewandte Artillerie- und Minenfeuer konnte für Cadorna keinen Durchbruch mehr vorbereiten. Schließlich stellte er in dieser Erkenntnis um und konzentrierte mit vorläufiger Aufgabe der Trichter Pläne alle Kraft und Bünde auf den Weg des Monte Gabriele. Hysterisch strahlten dabei die Stämme auch auf den Götzer Abtritt aus, aber es geht augenblicklich doch nur mehr um den Monte Gabriele, indes die anderen italienischen Verbände Atem holen sollen. Die meisten der Elitebrigaden sind außer Gefecht gesetzt oder sie setzen nur noch mit ausgebluteten Verbänden. Auch die Abschlüsse der neuen Front im Nordteil durchzuführen, von denen ich hier sprach, und die jetzt der ganzen Gefechtsfront nach das meiste Interesse bezeichnender und eingeblutete Ziel Cadornas sind, ist auch heute wieder ihnen gelungen noch den anderen mitführenden Truppen Cadornas, die gewiss nicht Elite sind.

Wie England Vereinbarungen hält.

GA. Amsterdam, 3. Sept. (Eig. Drahtb.) Die zwischen der englischen Regierung und der Niederlande der holländischen Regierung getroffenen Vereinbarungen, denen zufolge den Rijkern für die an England gelieferten Herberge eine besondere Vergütung bewilligt wurde, werden von England nicht eingehalten. Die englische Regierung hätte auf Grund der Ab-

